

# Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft setzt Parteibeschlüsse zielstrebig in die Tat um

(Fortsetzung von Seite 1)  
 tiven Studiums bis zum 20. Jahrestag der DDR festzulegen und alle Kräfte der Sektion darauf zu konzentrieren sowie

● die qualifizierte Teilnahme der Sektion an der III. Zentralen Leistungsschau im Oktober 1969 zu sichern.

Die Vereinbarung stimmt überein mit dem Gründungsdokument der Sektion, den Beschlüssen der Freien Deutschen Jugend an der TU und der strategischen Konzeption für die Realisierung des Systems des wissenschaftlich-produktiven Studiums der Sektion. Sie ist Bestandteil des gemeinsamen Sektionsarbeitsprogramms der staatlichen Leitung, Sektionsgewerkschaftsleitung und der Leitung der FDJ-Grundorganisation „Georg Schumann“ für den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik. Es ist vorgesehen, aus dieser Vereinbarung noch konkrete Beschlüsse hinsichtlich der Verwirklichung des Marxismus-Leninismus als FDJ-Jugendobjekt Nummer 1 sowie der engen, zielgerichteten Zusammenarbeit mit den strukturbestimmenden Schwerpunktbetrieben der Volkswirtschaft im Territorium abzuleiten, wozu die datenverarbeitenden, anlagenproduzierende Industrie sowie das „Otto-Buchwitz-Werk“ gehören.

Jede FDJ-Gruppe wird konkrete Jugendobjekte erhalten, um die Durchsetzung des wissenschaftlich-produktiven Studiums in den neuen Ausbildungsdokumenten aktiv mitzugestalten und sozialistische Absolventen zu werden, die dem Leitbild des sozialistischen Wissenschaftlers und Ingenieurs gerecht werden.

Die Aufgaben für die III. Zentrale Leistungsschau 1969

sind aus den Forschungskomplexen der Sektionen abgeleitet und werden im öffentlichen Wettbewerb ausgeschrieben. Ihre Kriterien sind Praxisverbundenheit, schöpferische Wissensanwendung und hoher volkswirtschaftlicher Nutzen. Durch materielle und Ideelle Anerkennung wird die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit von Studenten und Hochschullehrern wesentlich gefördert. Die übernommenen Aufgaben werden Bestandteil des „Kursbuches 80/20“ der FDJ-Gruppen bzw. Organisation.

Der Einbeziehung der FDJ-Studenten in die Forschung mit der Sektion besondere Bedeutung zu.

In den Sommerpraktika des kommenden Jahres wird ein großer Teil der Studenten in wissenschaftlichen Zirkeln arbeiten, die besonders Studenten des ersten und zweiten Studienjahres erfassen. Es werden mindestens 50 Prozent aller Praktikothemen aus den Forschungskomplexen der Sektion gestellt. Weitere Gruppen jedes Wissensgebietes der Sektion werden als Studentenzirkel an Forschungsthemen mitarbeiten, deren Probleme über das ingenieurökonomische Praktikum hinaus bis zur Diplomarbeit führen. Auch hier ist die elektronische Datenverarbeitung vorrangige Orientierung. In allen Wirtschaftsverbänden, aber auch in den Vorlesungen und Übungen werden diese Fragen einen großen Raum einnehmen.

Weitere Maßnahmen sichern die selbständige Arbeit von FDJ-Studenten als Leiter von Übungen, besonders in den Grundstudienfächern Marxismus-Leninismus und Mathematik für Ökonomen.

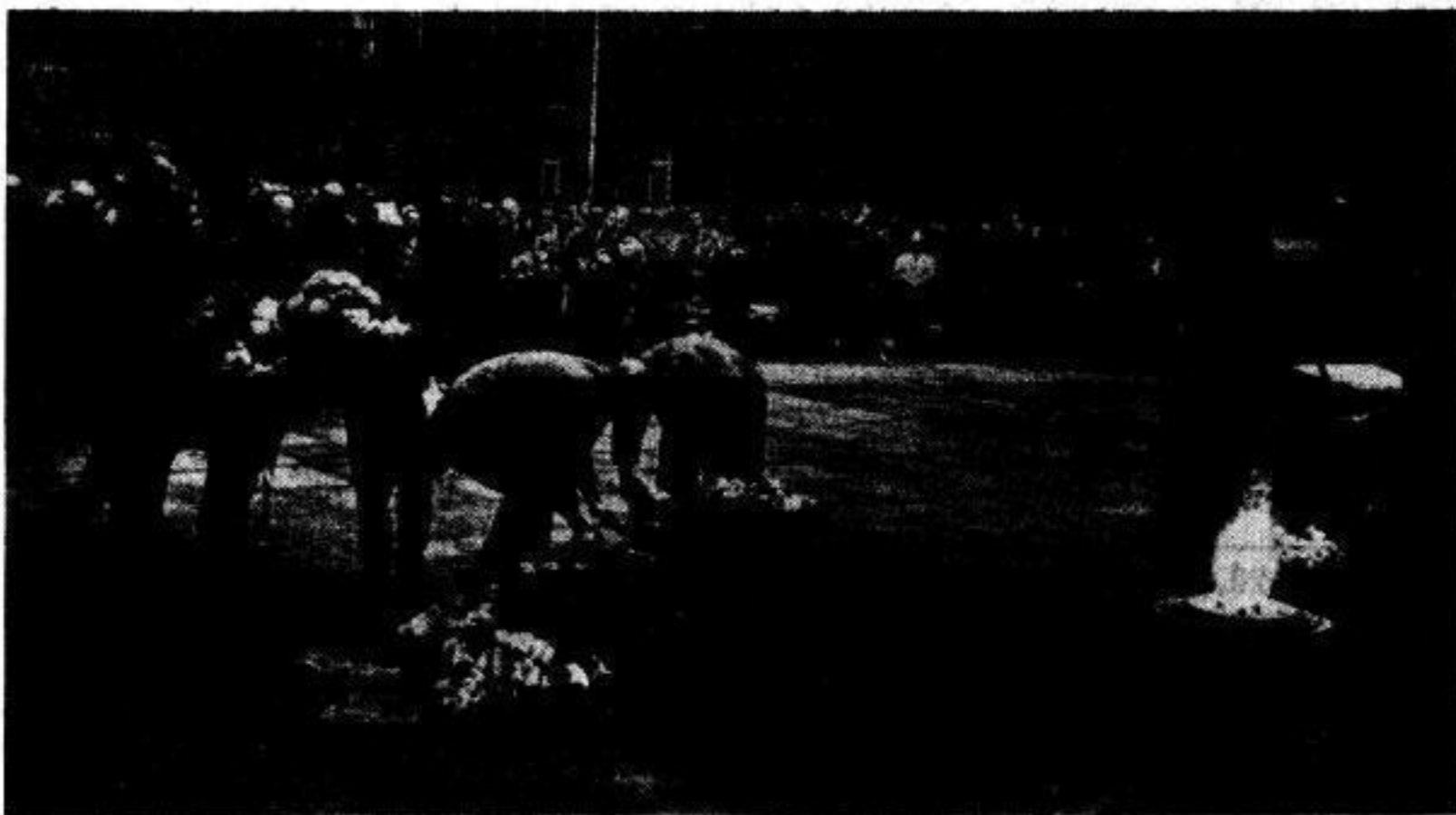
Aufmerksamkeit widmen beide Partner der Erhöhung der Rolle des Gruppenleiters und der Sicherung eines planbaren Zeitfonds für gesellschaftliche Tätigkeit durch alle FDJ-Studenten.

Erhöht wird auch die Bedeutung des persönlichen Gesprächs von Wissenschaftlern und Studentenkollektiven über Perspektivprobleme der sozialistischen Betriebswirtschaft und ihre Auswirkungen auf Erziehung, Ausbildung und Forschung in der Sektion sowie über die Kernfragen sozialistischer Politik.

Die FDJ-Grundorganisation „Georg Schumann“ wird auch den Auftrag der FDJ-Bezirksleitung mit hoher Qualität erfüllen, eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeiterjugend in Betrieben strukturbestimmender Zweige zu erfüllen.

Das Prinzip der gesellschaftlichen Kontrolle und öffentlichen Verteidigung der Jugendobjekte ist ein weiterer Hebel, um den Elan der FDJ-Studenten mit der Verantwortung der Hochschullehrer eng zu verbinden.

Die ausführliche Konzeption der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft zur Gestaltung eines wissenschaftlich-produktiven Studiums unterbreiten wir als Diskussionsgrundlage der Univeritätsöffentlichkeit und aller FDJ-Studenten auf Seite 3 zur Diskussion. Meinungen, Anfragen und Vorschläge dazu richten Sie bitte an die Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, Arbeitsgruppe wissenschaftlich-produktives Studium.



# Ewigen Ruhm den revolutionären Novemberkämpfern!

An einem nebligen Novembermorgen war es, als die Delegation von Wissenschaftlern, Mitarbeitern und FDJ-Studenten, die Sekretariatsmitglieder der SED- und FDJ-Kreisleitung und Leitung unserer Technischen Universität Kränze und Blumengebüde im Gedenken an die revolutionären Taten der Kämpfer der Novemberrevolution von 1918 in Deutschland niederlegten. An der Stelle, an der ehemals die Opfer der faschistischen Terrorjustiz aus vielen Ländern Europas ihr Leben lassen mußten, loderte symbolisch die Flamme.

Genosse Rudi Vogt, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, richtete allen zu Herzen gehende Worte an die Versammelten. Die getragenen Klänge revolutionärer Arbeiterkampflieder gaben der schlichten, kurzen feierlichen Stunde ebenso wie die Rezitationen ein würdiges Gepräge.

Wir nahmen die heilige Verpflichtung mit, durch nimmermüde Arbeit zur Stärkung und Vervollendung des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik unserer Vorbilder, der revolutionären Novemberhelden von 1918 würdig zu sein, deren Kampf jenes historische Werk einleitete, das wir heute vollenden.

Foto: Schöffler/UFBS

Die intensive Vorbereitung jedes einzelnen Propagandisten auf ein Seminar bzw. einen Zirkel des Parteilehrjahres ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Sie kann nicht nach einem allgemeinen Rezept erfolgen, muß aber auf höchste Wirksamkeit des Parteilehrjahres orientiert sein.

Zur gründlichen Vorbereitung gehört:

- 1. Die ständige Vervollkommnung des eigenen Wissens durch Selbststudium der Klassiker, der Parteibeschlüsse, der Dokumente der internationalen Arbeiterbewegung, besonders der KPdSU;
- 2. systematisches Studium der Parteipresse;
- 3. regelmäßige Teilnahme an organisierten System der Weiterbildung der Propagandisten;
- 4. Vervollkommnung der pädagogisch-methodischen Kenntnisse.

Erarbeitung der Probleme angehört:

- 1. rechtzeitig die notwendige Literatur und getriggertes Anschauungs- und Faktumaterial beschaffen und gründlich durcharbeiten;
- 2. festlegen, mit welchen Argumenten gegen die feindliche Ideologie, gegen unklare Auffassungen im Zusammenhang mit dem Thema polemisiert werden soll;
- 3. einstellen auf die Teilnehmer, auf ihr politisch-ideologisches Niveau, ihre Fähigkeiten, ihre Erwartungen, Interessen usw.;

## METHODISCHE RATSCHLÄGE:

### Wie soll sich der Propagandist vorbereiten?

2. Die Vorbereitung auf die Gestaltung des Zirkels. Dabei:

- Regelmäßige Beratung mit der Parteileitung darüber, welche ideologischen Probleme des Bereichs im Rahmen des Zirkelthemas geklärt werden können, wie durch die Zirkel die Parteiarbeit aktiviert werden kann und welche erzieherischen Aufgaben zu berücksichtigen sind;
- Ziel- und Problemstellung des Themas auf der Grundlage der zentralen Seminarhinweise unter dem Aspekt der aktuellen Situation, z. B. neuer Beschlüsse des ZK, der spezifischen örtlichen bzw. betrieblichen Aufgaben durchdenken;
- Seminarplan ausarbeiten, vor allem Fragen und Unterfragen, die zum Nachdenken, zur Auseinandersetzung, zur kollektiven

Information über den Stand des Selbststudiums der Teilnehmer und über den Literaturbezug, wenn erforderlich, einzelnen Genossen beim Selbststudium methodisch helfen;

- Fragen es Seminarplanes konkretisieren, durch aktuelle Fakten und Argumentationen ergänzen, grob festlegen, welche Frage evtl. von welchen Teilnehmern besonders gut beantwortet werden könnte usw.;
- evtl. ein Kurzreferat zu einem Teilproblem festlegen und den Referenten darauf vorbereiten;
- auf der Grundlage der den Teilnehmern zur Verfügung stehenden zentralen Seminarhinweise einzelne Genossen mit bestimmten, eng begrenzten Untersuchungen, kurzen Diskussionsbeiträgen u. a. beauftragen

J. E.

## Kernfragen unserer Arbeit und die Arbeit der Partei

### Was ist das – sozialistische Großforschung?

Genau genommen, so sagte Walter Ulbricht auf der 9. Tagung des Zentralkomitees, handelt es sich bei den Veränderungen, die wir auf dem Gebiet der Bildungs- und Wissenschaftspolitik eingeleitet haben, nicht um Re-

Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution, die Auseinandersetzung mit dem Imperialismus setzen neue Maßstäbe. Sie gebieten die Entwicklung einer sozialistischen Großforschung, die Einrichtung und den Ausbau von Großforschungszentren.

Wir verfolgen also eine kompromißlose Konzentration des Forschungs- und Entwicklungspotentials auf einige wenige, und zwar diejenigen Zweige, die die künftige hocheffektive Struktur

blem. Sie erfordert ein höheres Niveau der prognostischen Arbeit. Vor allem aber verlangt sie in Wissenschaft und Industrie neue Denksätze. Sie setzt die vorbehaltlose Bereitschaft zur Gemeinschaftsarbeit und ein konsequent auf den höchsten gesellschaftlichen Nutzen orientiertes Denken voraus. Diesen Prozeß müssen die Leitungen und Parteiorganisationen mit Initiative, Sachkenntnis sowie Überzeugungs- und Durchsetzungskraft gemeinsam mit allen Beteiligten organisieren.

„Moderne Wissenschaftsorganisation ist – auf ihre Hauptfunktion reduziert – die Organisation des kollektiven Zusammenwirkens wissenschaftlich-schöpferisch tätiger Menschen mit dem Ziel, bei der Schaffung der technischen und organisatorischen Voraussetzungen planmäßig Höchstleistungen zu erreichen.“

(Genosse Walter Ulbricht, Erster Sekretär des Zentralkomitees der SED auf der 9. Tagung.)

formen, sondern um revolutionäre Prozesse von großer Tragweite. Der von der wissenschaftlich-technischen Revolution geförderte und beschleunigte Prozeß der Konzentration der Produktion in der Großindustrie wirkt revolutionär auf die Wissenschaft, auf Forschung und Entwicklung zurück. „Die Wissenschaft muß den Erfordernissen der sozialistischen Großindustrie gerecht werden.“

Die 9. Tagung des ZK zeigte unmißverständlich, daß veraltete akademische Denkweisen und „einzelbäuerliche“ Organisationsstrukturen die Effektivität und geistige Produktivität der wissenschaftlich-technischen Arbeit behindern. Der Aufbau des Sozialismus unter den

unserer Volkswirtschaft bestimmen, die die Schrittmacher des technischen Fortschritts für die ganze Volkswirtschaft sind. Dazu gehören beispielsweise der wissenschaftliche Gerätebau, die Datenverarbeitung, die Elektronik, die Numerik und die Entwicklung hochpolymerer Verbindungen. Damit schaffen wir jene neue Potenz, die es gewährleistet, nach Abstimmung und in Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern wissenschaftlich-technische Höchstleistungen für unsere Großindustrie zu vollbringen.

Diese höhere Qualität der Kooperation von Wissenschaft und Produktion ist nicht nur ein organisatorisches Pro-

### Wie steht es mit der persönlichen Rolle des Wissenschaftlers in der Großforschung?

Man hört manchmal das Argument, in der Großforschung würde der einzelne auf Aufgaben festgelegt, in denen er sich als Forschungspersonlichkeit nicht voll entfalten könne.

Genosse Walter Ulbricht hat sich auf der 9. Tagung des Zentralkomitees mit ähnlichen Fragen und Argumenten auseinandergesetzt:

Uns scheint, daß das Leben die dialektische Wechselbeziehung zwischen dem Kollektiv und dem einzelnen schon geklärt hat. Die Zukunft gehört der Gemeinschaftsarbeit leistungsfähiger Kollektive, in denen starke Persönlichkeiten vereint schaffen. Der komplexe Charakter der objektiv vor uns stehenden Aufgaben macht das komplexe kollektive Arbeiten der Wissenschaftler notwendig. In dieser Gemeinschaft wird die Persönlichkeit nicht schrumpfen, sie wird sich im Gegenteil entfalten.

Wir wissen natürlich ganz gut, flügte Walter Ulbricht hinzu, daß es manchem Wissenschaftler schwerfällt, sich zur klaren Entscheidung durchzurufen. Wir wünschen die Wissenschaftler, die die neuen Aufgaben im Großforschungsverband übernehmen sollen, davon zu überzeugen, daß sie mit der erfolgreichen Bearbeitung der neuen, voll im gesellschaftlichen Interesse liegenden Themen mehr Ehre, Anerkennung und Ruhm erwerben können, als wenn sie sich mit manchen ihrer bisherigen Aufgaben befassen. Das ist ein echtes Problem der Einsicht und des gesellschaftlichen Verantwortungsbewußtseins der Wissenschaftler. Die organisatorischen Maßnahmen zur Realisierung der sozialistischen Großforschung müssen mit der Überzeugungsarbeit Hand in Hand gehen, damit jeder Zeitverlust vermieden wird.

## Studienhinweise für alle Zirkel des Parteilehrjahres

### Zirkel zur Aneignung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse

1. Thema:

Die marxistisch-leninistische Weltanschauung, die wissenschaftliche Grundlage der Politik der SED.

Schwerpunkte:

- Warum braucht die Arbeiterklasse eine wissenschaftliche Weltanschauung?
- Worin bestehen die Wesenszüge der marxistisch-leninistischen Philosophie, als der theoretischen Grundlage der Weltanschauung der Arbeiterklasse?
- Die Aufgaben der Grundorganisationen bei der Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins aller Werktätigen.

Literatur:

W. Ulbricht: Referat auf der 9. Tagung der SED, Abschnitt III, V und VI.

Kurt Hager: Gesamter Diskussionsbeitrag auf der 9. Tagung der SED.

### Zirkel zum Studium von Grundproblemen der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung

1. Thema:

Der VII. Weltkongreß der Kommunistischen Internationale. Die schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die konkreten Bedingungen des Klassenkampfes in Deutschland durch die Beschlüsse der Brüsseler und Berner Konferenz der KPD.

Literatur:

Die entsprechenden Kapitel aus der achtbändigen „Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung“.

### Seminar zum Studium der politischen Ökonomie des Sozialismus und des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR

Thema 1:

Grundprobleme zur konkreten Durchführung der Bestimmungen der sozialistischen Verfassung der DDR zur weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus bis 1970.

Schwerpunkte:

- Die Grundlinie der weiteren Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus in der DDR.
- Zwischen Sozialismus und Kapitalismus gibt es keine Konvergenz.

Literatur:

Karl Marx: „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ Vorwort, Dietz Verlag, Berlin, 1963, Seite 13-18.

W. I. Lenin: „Noch einmal über die Gewerkschaften, die gegenwärtige Lage und die Fehler Trotzkis und Bucharins“, Werke, Band 32, Dietz Verlag, Berlin, 1961, Seite 73-81.

W. Ulbricht: „Die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR bis zur Vollendung des Sozialismus“, Referat auf dem VII. Parteitag der SED, Seite 81-96.

W. Ulbricht: Referat auf der 9. Tagung des ZK der SED.

Kurt Hager: Diskussionsbeitrag auf der 9. Tagung des ZK der SED.

G. Mittag: Diskussionsbeitrag auf der 9. Tagung des ZK der SED.

### Seminar zum Studium der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft

1. Thema:

Das Wesen der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft. Ihre

Hauptaufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR.

Schwerpunkte:

- Die Entwicklung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft – ein Erfordernis bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus.
- Schwerpunkte bei der Anwendung der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft.

Literatur:

W. Ulbricht: „Die Bedeutung der Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit“, Dietz Verlag, Berlin 1968, insbes. die Seiten 20-50.

W. Ulbricht: „Über die Arbeit mit den Menschen“, Neuer Weg, Heft 21, 1967.

W. Ulbricht: „Die Konstituierung der staatlichen Organe und Probleme ihrer wissenschaftlichen Arbeitsweise“, Referat auf der 2. Tagung des ZK der SED, Dietz Verlag, Berlin 1967.

Schriftenreihe des Staatsrates, Heft 3. 3. Wahlperiode, 1968. Zur Gestaltung des ökonomischen Systems des Sozialismus. Materialien der 8. Sitzung des Staatsrates der DDR vom 22. April 1968.

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden. Redaktionskollektiv. Redaktion: 8027 Dresden, Helmholtzstraße 6. Telefon: 517441 (43. 57 51 51 und 51 52. Verantwortlicher Redakteur: Thomas Ortel. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandene Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 52 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: Grafische Großbetriebe VBIerzwerk, Dresden. Betriebsrat Julian-Grimau-Allee (1129/88).